

## Predigt am 26. Sonntag im Jahreskreis B

Liebe Gläubige,

wir hier in Bayern stecken in der heißen Phase des Landtagswahlkampfes. Die Parteien haben ihre Programme und Themenschwerpunkte ausgearbeitet und propagieren sie. Ihr Ziel: so viele Wählerinnen und Wähler wie nur möglich zu gewinnen. Ein Politiker möchte überzeugen und gefallen.

Wäre der Autor des Jakobusbriefes, den wir in der 2. Lesung gehört haben, ein Politiker, müsste es sich genau überlegen, ob er seine Gedanken wirklich vortragen kann, um Menschen für sich und seine Ideen zu gewinnen.

„Ihr Reichen“, so lesen wir, „...weint nur und klagt über das Elend, das euch treffen wird. Euer Reichtum verfault, und eure Kleider werden von Motten zerfressen.“ Keine schmeichelnden Worte. Mit solchen Aussagen gewinnt man vielleicht ein paar Neider, aber keinen Wahlkampf.

Jakobus hat Glück: er muss keinen Wahlkampf führen, sondern das Evangelium verkünden. Mit seiner drastischen Wortwahl steht er aber in guter Tradition mit Jesus. Immer, wenn er die Menschen aufrütteln wollte,

dass sie wirklich hinhören, verwendete Jesus wilde Vergleiche und Drohungen.

Worauf möchte Jakobus aufmerksam machen, wenn er so schreibt?

Jakobus weiß, dass wir Menschen uns gerne mit dem Reichtum trösten. „Nach meiner Scheidung“, so sagte der Ehemann einer berühmten Schauspielerinnen, habe ich mir erst einmal Porsche geleistet, den ich mir schon lange gewünscht habe.“ Trost für die Verwundungen, die sich in seinem Herzen durch den Scheidungskrieg ergeben haben.

„Nach dieser schrecklichen Woche mit 3 Fünfern“ erzählte eine Schülerin neulich ihrer Mitschülerin, „...musste ich erst einmal in die Stadt zum shoppen gehen.“ Trost durch Shopping. Reichtum tröstet, das wusste Jakobus.

Er wusste auch, dass manche Menschen ihre ganze Sicherheit auf dem Reichtum gründeten. Die Wirklichkeit, die Jakobus in der Nachfolge Jesu verkündet, lautet aber: Geld, Reichtum, Besitz bieten im letzten weder Sicherheit noch Trost! Daher fordert Jakobus die Christen nicht zur absoluten Armut auf, aber dazu, sich Trost und Sicherheit nicht aus dem Besitz zu holen. Das ist nur oberflächlich.

Daran hängt aber noch eine 2. Erkenntnis, die Jakobus mit folgenden Worten ausdrückt: „aber der Lohn der Arbeiter, die eure Felder abgemüht haben, der Lohn, den ihr ihnen vorenthalten habt, schreit zum Himmel.“

Damit will er uns aufrütteln, dass das übermäßige hängen an Besitz Ungerechtigkeit hervorbringt. Die kirchliche Soziallehre formuliert das so: wer Besitz hat, hat auch Verantwortung. Verantwortung für die ganze Gesellschaft. Ein „Hauptsache mir geht es gut; ich hab's mir ja verdient“ ist nicht dem christlichen Glauben gemäß.

Liebe Christen, ein tolles Wahlprogramm bietet uns der Glaube nicht. Aber ein Lebensprogramm, das voller Einsichten steckt. Heute ist es Jakobus, der uns deutlich macht: Reichtum und Besitz sind nicht gut zum Trost und um sich sicher zu fühlen. Wende dich Christus zu! Und: wer Besitz hat, muss nicht arm werden, aber sich bewusst sein, dass er Verantwortung hat für die Gerechtigkeit der Lebensverhältnisse in unserem Land.

Gottes Geist möge uns führen, dass wir diese Erkenntnisse in unserem Leben umsetzen und dadurch wahrhaft selig werden können. Amen.

---

*Fürbitten am 26. Sonntag im Jahreskreis B*

---

Voll Vertrauen wenden wir uns an Gott, den Vater, und halten ihm unsere Sorgen und Nöte hin, damit er uns Hilfe schenkt. Wir beten:

- Wir beten für alle, die Verantwortung übernommen haben in der Kirche, in den Gemeinden und in der Familie: Begleite sie bei ihren täglichen Entscheidungen.
- Für alle Menschen, die sich von deinem Geist leiten lassen, um gegen Ungerechtigkeit und Unfrieden zu arbeiten: Schenke ihnen Kraft und Ausdauer.
- Für Menschen, die ihren Dienst still und im Verborgenen aus Liebe zu dir verrichten: Erfülle sie mit Freude und innerer Zuversicht.
- Für alle, die in ihrem Alltag versuchen, ihr Leben nach deiner Weisung auszurichten: Begleite sie bei ihren Schritten und gib ihnen Hoffnung.
- Für die Menschen, die heute sterben: Öffne ihnen im Tod das Tor des Himmels und gewähre unseren Verstorbenen Bertha Palffy, Heinrich Heymann und Ilona Mezei deine barmherzige Liebe.

Gott, unser Vater, durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder und Herrn, hast du uns neue Hoffnung geschenkt. Dir sei Dank, heute und in Ewigkeit.

---

*Fürbitten am 26. Sonntag im Jahreskreis B*

---

Voll Vertrauen wenden wir uns an Gott, den Vater, und halten ihm unsere Sorgen und Nöte hin, damit er uns Hilfe schenkt. Wir beten:

- Wir beten für alle, die Verantwortung übernommen haben in der Kirche, in den Gemeinden und in der Familie: Begleite sie bei ihren täglichen Entscheidungen.
- Für alle Menschen, die sich von deinem Geist leiten lassen, um gegen Ungerechtigkeit und Unfrieden zu arbeiten: Schenke ihnen Kraft und Ausdauer.
- Für Menschen, die ihren Dienst still und im Verborgenen aus Liebe zu dir verrichten: Erfülle sie mit Freude und innerer Zuversicht.
- Für alle, die in ihrem Alltag versuchen, ihr Leben nach deiner Weisung auszurichten: Begleite sie bei ihren Schritten und gib ihnen Hoffnung.
- Für die Menschen, die heute sterben: Öffne ihnen im Tod das Tor des Himmels und ihnen deine barmherzige Liebe.

Gott, unser Vater, durch Jesus, deinen Sohn und unseren Bruder und Herrn, hast du uns neue Hoffnung geschenkt. Dir sei Dank, heute und in Ewigkeit.